

Unendlichkeit der Liebe und kluge Unterscheidung in der Pastoral

In Absatz 304 zitiert der Papst Thomas von Aquin ein weiteres Mal: Es gilt in der Ehepastoral die „gute **Unterscheidung**“ (Thomas v.A., aaO., q.94). „Besonnenheit und Unterscheidungsgabe“ fordert auch Katharina vor allem vom Amtsträger ein, die dieser benötigt, um die Dinge nach Gottes Willen zu beurteilen und in der Ehepastoral keine falschen Schlüsse zu ziehen, die ihn wiederum zu falschen, unbarmherzigen Konsequenzen verleiten könnten (Briefe 173 und 174). Unterscheidung darf vor allem *nicht von der barmherzigen Liebe abgekoppelt* sein - vorrangig dann, wenn es um die *Buße* geht: Buße nicht als Selbstzweck (wie etwa lebenslängliche Sakramentenverbote!) und in Maßen. „Der auf Buße ohne kluge Unterscheidung gerichtete Eifer steht der geistlichen Entwicklung (die es in den Gläubigen zu fördern gilt, auch jenen, die sich in einer „irregulären Situation“ befinden, Anm.) im Weg! Mit anderen Worten: Wer aus Buße ein Fundament macht, behindert seine Vollkommenheit.“ (Dialog, Kap.9).

Liebe trägt wesentlich **Unendlichkeit** in sich. Als Teilhabe an der *unendlichen Liebe Gottes*, die *der Heilige Geist selbst* ist, hat sie keine Wachstumsgrenze (Abs. 135, nach Thomas v.A., aaO., q.24). Auch Katharina wird in einer Vision von Gott erinnert: „Ich aber, der Unendliche, verlange unbegrenzte Werke, nämlich grenzenloses Liebesbegehren... Einzig auf die Kraft der Liebe kommt es an, die vom Licht der wahren Unterscheidung begleitet wird, denn anders wäre die Liebe ja wertlos. Unbegrenzte, bedingungslose Liebe erweist die Unterscheidung mir, der ich die höchste, ewige Wahrheit bin. Sie setzt der Liebe zu mir weder Regel noch Ende, dem Nächsten aber wendet sie sich in maßvoller und geordneter Liebe zu.“ (Dialog, Kap.11).

Viele sind auf Grund mangelnder Liebesfähigkeit und Scheitern zu „geordneter“ Liebe in einer kirchlich gültigen Ehe nicht (mehr) fähig. Sie finden in „Amoris Laetitia“ liebevolles Verständnis, Barmherzigkeit, Heilungschancen in kirchlichen Einrichtungen sowie, auf pastoraler Ebene im „*forum internum*“, dem Gewissensbereich, in Begleitung eines verständnisvollen, womöglich eigens geschulten Seelsorgers auch nach Wiederverheiratung geordneten Zugang zu den Sakramenten. Ein lange und schmerzlich ersehnter Meilenstein!

(Quellen: Nachsynodales Apostolisches Schreiben „Amoris Laetitia“ von Papst Franziskus, 19.03.2016, sowie: Irene Heise, Caterina von Siena – Gebt ihnen zu essen!“, ISBN 978-3-9500649-6-4)

4 **„Die Gabe der göttlichen Liebe, die sich in die Eheleute ergießt, ist zugleich ein Aufruf zu einer beständigen Entfaltung dieses Geschenkes der Gnade.“**

Papst Franziskus, Amoris Laetitia, 4.Kap., 134

Spirituell-
Theologisches
Zentrum
Katharina von
Siena



AUFATMEN mit CATERINA



Jg.4, Nr.3 /2016

Juli, August, September

Kirchliche
Bewegung
in der Erzdiözese
Wien und Teilneh-
merin am Europa-
weiten Netzwerk
„Together for
Europe“,
„Miteinander
christlicher
Bewegungen und
Gemeinschaften“.

Spirituelle Hilfen
für den Alltag aus
Lehre und Mystik
der hl. Katharina von
Siena,
Kirchenlehrerin und
Europa-Patronin.

Herausgeberin:
Prof.ⁱⁿ Irene Heise,
A – 1160 Wien,
Johann-Staud-
Straße 21/1.DG/7,
Tel. 0676/9652962.
Erscheint viermal
jährlich und wird
kostenlos abgegeben
sowie über Internet
www.caterina-von-siena.de.

Zu „Amoris Laetitia“

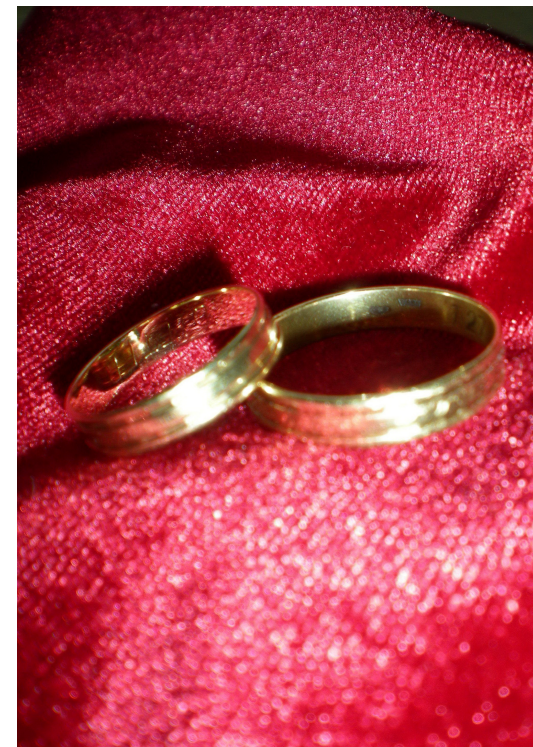


Foto: Dieter Heise

„In glühender Liebe bin ich
besorgt, euch mit meiner
Gnade beizustehen.“

Gott zu Caterina von Siena, Brief 371

Wort zum Gruß



Ein herzliches Grüß Gott!

Das *Nachsynodale Apostolische Schreiben „Amoris Laetitia“* von Papst Franziskus vom 19. März 2016, im Vatikan präsentiert von unserem Wiener Kardinal Dr. Christoph Schönborn OP, war von vielen KatholikInnen mit Spannung erwartet worden! Und tatsächlich hat der Papst nun die **Einzelfalllösung für den Sakramentenempfang (Buße und Kommunion) bei Wieder-verheirateten Geschiedenen eröffnet**. Gott sei Dank!!

Meine Freude ist beträchtlich, sind nun tatsächlich *alle fünf Hauptanliegen* meiner nunmehr **27-jährigen Pionierarbeit für**

Betroffene „auf Schiene“ gebracht: 1. Einzelfalllösung für den Sakramentenempfang (pastorale Lösung im „forum internum“), 2. Abstandnahme von der „Josefsehe“, um die Sakramente gewährt zu bekommen (ebenfalls in „Amoris Laetitia“ erfolgt), 3. Vereinfachung und Kostenfreiheit der Annullierungsverfahren (diese hatte der Papst bereits vor der letzten Bischofssynode 2015 bestimmt), 4. Weiterbeschäftigungsmöglichkeit kirchlicher Angestellter nach Wiederverheiratung (in der Praxis längst üblich geworden), 5. eigene Beratungseinrichtungen für Geschiedene und Wiederverheiratete in den Diözesen (eine erste war bereits 1999 auf mein - anfangs noch mit Kopfschütteln bedachtes und belächeltes! - Betreiben in der Erzdiözese Wien eingerichtet worden, andere Diözesen sind gefolgt).

Ich gestehe, dass ich das alles noch gar nicht so recht fassen kann!

Näheres dazu für Interessierte z.B. unter http://www.irene-heise.com/land_aufatmen.htm .

Warum nun diese Nummer des Caterinablattes „Amoris Laetitia“ gewidmet ist?

Es nimmt zu meiner ganz besonderen Freude **die Lehre unserer Kirchenlehrerin und Europa-Patronin Katharina von Siena - basierend vor allem auf der Theologie des Kirchenlehrers Thomas von Aquin - in „Amoris Laetitia“ einen bedeutenden Stellenwert ein!** Mit meiner Arbeit „Caterina von Siena - Gebt ihnen zu ESSEN!“ durfte ich ja zu den vorbereitenden Bischofssynoden 2014 und 2015 in Rom präsent sein.

Hier kann ich für meine Leserinnen und Leser über den Einfluss der Lehre Katharinas in „Amoris Laetitia“ freilich nur einen *Kurzüberblick* bieten, zusammenfassend beschränkt auf die Begriffe *Weite des Herzens, Barmherzigkeit, Liebesfähigkeit, Unendlichkeit der Liebe, Gabe der Unterscheidung*. Für Interessierte an Katharinas gesamter Theologie darf ich auf mein o.a. Buch „Caterina von Siena - Gebt ihnen zu ESSEN!“ mit mehr als 1.000 Zitaten aus ihren Werken verweisen. Vor allem aber empfehle ich, „Amoris Laetitia“ selbst zu lesen!

Mit einem besonders frohen Gruß verbleibe ich
Ihre Irene Heise

**„Die Zerbrechlichkeit begleiten,
unterscheiden und eingliedern“**
(Papst Franziskus, Amoris Laetitia, 8.Kap., 291-312)

Innere Weite, Barmherzigkeit und Liebesfähigkeit

Mit „Amoris Laetitia“ hat **Papst Franziskus** der Kirche in schlichter, verständlicher Sprache ein kostbares, umfassendes Dokument zur „Freude der Liebe“ geschenkt, nicht zuletzt auch den in der Ehe Gescheiterten. Eine große Anzahl an Aspekten der Familiendynamik und viele aktuelle Problemsituationen haben darin liebevolle Beachtung gefunden. Und es finden sich wesentliche Gedanken aus *Katharinas Theologie und Mystik*. Wir können sie hier nur ansatzweise herausspüren.

So fällt auf, dass der Papst im 5.Abschnitt ein ganzes Unterkapitel dem „**weiten Herzen**“ widmet (Abs. 196-198). Er hat sich Katharinas Worte zu Herzen genommen: „Nur wenn Ihr Euch erhebt und Euch jene unermessliche Güte und Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen zum Vorbild nehmt, werdet Ihr zur inneren Weite gelangen.“ (Brief 204). Diese Weite des Herzens fordert Katharina ja in vielen ihrer Briefe von allen AdressatInnen (darunter auch zwei Päpste!) ein. Dem gesamten Kontext nach hat Papst Franziskus offenbar u.a. die „innere Weite“ jener Seelsorger vor Augen, die, seit vielen Jahren um einen barmherzigen, integrativen Umgang mit Geschiedenen in der Kirche bemüht, von manchen Zeitgenossen bisher als lax im Umgang mit dem Evangelium missverstanden worden sind!

Das 8.Kapitel (Abs. 307-312) widmet der Papst konkret der **Barmherzigkeit**, wobei an das Gleichnis Katharinas von Jesus Christus als „Brücke“ zu erinnern ist, auf welcher, da „mit Barmherzigkeit überdacht“, die „müden Pilger“ (ausnahmslos!) mit Speise und Trank gelabt werden. (Dialog, Kap.27). Bahnt doch Papst Franziskus in „Amoris Laetitia“ den Wiederverheirateten Geschiedenen aus dem Dickicht theologischer Gegenargumente heraus auf pastoraler Ebene schlussendlich einen Weg zu den Sakramenten Buße und Kommunion!

Thomas von Aquin, auf dessen Lehre Katharinas Theologie aufbaut, zitiert der Papst, wenn er von der oft mangelnden **Liebesfähigkeit** spricht: Es ist möglich, Liebe zu „besitzen“, diese jedoch aus Mangel an Tugend „nicht gut ausüben“ zu können (Abs. 301, nach Thomas v.A., Summa Theologiae, I-II.ae, q.65). Solche Unfähigkeit vermag schwere Sünde bei Wiederverheiratung nach Scheitern in der Ehe auszuschließen (welche dem Sakramentenempfang entgegenstände).

Foto: Vatikan 1991, Irene Heise zu einer ersten Kontaktaufnahme mit dem Vatikan, Erste Sektion, in den Anliegen der Geschiedenen und Wiederverheirateten in der Kirche

